



NIEDERSCHRIFT DER JAHRESTAGUNG 2016 DES ARBEITSKREISES DER MUSISCHEN GYMNASIEN IN BAYERN

am Samstag, 27. Februar 2016,
im Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium Kulmbach

Vorsitzende: Gudrun Reichardt, Limmersdorf/Thurnau
Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth

Vorstand: Gerhard Schebler, Sprecher der Kunstlehrkräfte
Camerloher-Gymnasium Freising

Hubertus Baumann, Sprecher der Musiklehrkräfte
Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium Kulmbach

Peter Spanrad, Sprecher der Schulleitungen
Camerloher-Gymnasium Freising

Schriftführer: Peter Spanrad

Beginn: 10.00 Uhr

Ende 15.45 Uhr

Anwesend: 63 Teilnehmer von 21 musischen Gymnasien aus ganz Bayern
Gast: Leitender Ministerialrat Adolf Präbst (KM)

Tagesordnung:

1. Begrüßung/Grußworte
2. Gastreferat durch den Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst (KM): „Zum aktuellen Stand und zur Zukunft des musischen Gymnasiums“
3. Workshoparbeit in getrennten Gruppen
4. Vorstellung der Workshopergebnisse im Plenum
5. Neuwahl des zweiten Elternvertreters im Vorstand
6. Sonstiges

Anlage :

Wunsch bzw. Bitte der Schulleitungen an den Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst

Zu TOP 1: Begrüßung/Grußwort

Die Vorsitzende des AK musischer Gymnasien in Bayern, Gudrun Reichardt, begrüßt alle Teilnehmer der Jahrestagung 2016, bedankt sich bei der gastgebenden Schule, dem Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium Kulmbach, vor allem bei Schulleiter OStD Horst Pfadenhauer samt seinem Team für die Gastfreundschaft. Besonders begrüßt die Vorsitzende den Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst. Gudrun Reichardt verweist darauf, dass neben den vier tragenden Säulen des AK der musischen Gymnasien in Bayern, den Elternbeiräten, den Musiklehrkräften, den Kunstlehrkräften und den Schulleitungen, heuer neben den Instrumentallehrkräften auch erstmals Theater- und Filmlehrkräfte der Einladung gefolgt sind.

Als Hausherr begrüßt OStD Horst Pfadenhauer alle Teilnehmer der Tagung und besonders den Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst. Der Schulleiter bedankt sich bei Hubertus Baumann und dem Elternbeirat seiner Schule für die Organisation der Tagung.

Hubertus Baumann stellt die jungen Künstler der gastgebenden Schule vor, die mit ihren musikalischen Beiträgen in die Tagung einstimmen.

Zu TOP 2: Gastreferat durch den Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst (KM): „Zum aktuellen Stand und zur Zukunft des musischen Gymnasiums“

MR Adolf Präbst erinnert zunächst einmal an die Entstehung der musischen Gymnasien in Bayern. In den 1950er und 1960er Jahren seien aus den damaligen Lehrerbildungsanstalten sieben musische Gymnasien hervorgegangen. Im Laufe der Zeit habe der musische Zweig einen enormen Aufschwung erhalten. Mittlerweile gibt es in Bayern 56 musische Gymnasien. MR Adolf Präbst bezeichnet die musischen Gymnasien als „Perlen“ in der gymnasialen Landschaft. Der Leitende Ministerialrat verweist darauf, dass das musische Gymnasium im Zuge des achtjährigen Gymnasiums einige Einbußen habe hinnehmen müssen. Eine Ursache sei gewesen, dass im Zuge der Stärkung der Allgemeinbildung sich bis dahin geführte gymnasiale Profile abgeschliffen hätten. Als Beispiel führt Adolf Präbst an, dass das Fach Deutsch im musischen Gymnasium keine zusätzliche profilgebundene Stunde mehr hat.

Der Leitende Ministerialrat betont, dass es in der augenblicklichen Situation sehr schwierig sei, einen Blick in die Zukunft des Gymnasiums zu werfen, da sich in der jüngsten Vergangenheit einige Entwicklungen ergeben hätten, an die man so nicht habe denken können. Für Adolf Präbst ist das in erster Linie das zentrale Thema der Flüchtlinge. Als zweiten wichtigen Punkt führt er die Mittelstufe Plus an.

Das Thema Flüchtlinge habe – nach Überzeugung von Adolf Präbst – innerhalb eines Jahres die Welt verändert. Das betreffe in besonderem Maße auch Bildung und Schule. Eine sehr große Herausforderung für die Schullandschaft sieht der Leitende Ministerialrat vor allem in der Integration junger Flüchtlinge. Jede einzelne Schule sei dabei gefordert, den jungen Flüchtlingen Sprachkenntnisse, aber auch Werte zu vermitteln. Dies tangiere zunächst einmal besonders den Bereich der Grund-, Mittel- und Berufsschulen, dann aber auch Realschulen und Gymnasien. Adolf Präbst informiert darüber, dass im Nachtragshaushalt Mittel von 160 Millionen Euro für die Beschulung von Flüchtlingen eingestellt worden seien. Das bedeutet rund tausend neue Planstellen. Darüber hinaus werden aber auch noch 10 Millionen für sog. Drittkräfte bereitgestellt. In diesem Zusammenhang informiert Adolf Präbst darüber, dass der Lehrerbearbeitungsmarkt etwas durcheinander geraten sei. Durch die demographische Entwicklung

sei im Gymnasial- und Realschulbereich eine Überkapazität an Lehrkräften entstanden, sodass nach der Pensionierung von Lehrkräften die Planstellen nicht wieder besetzt werden. Im Bereich der Mittel- und Berufsschulen fehlen Lehrkräfte. Das hänge auch damit zusammen, dass in diesem Bereich die sog. Übergangsklassen für Flüchtlinge von derzeit 560 auf rund 1600 ausgebaut werden sollen. Auf Dauer werden die Flüchtlinge auch das Gymnasium besuchen. Der Leitende Ministerialrat gibt dabei zu bedenken, dass dies an vielen Schulen auch zu erheblichen Raumproblemen führen werde. Letztlich sieht sich Adolf Präbst derzeit nicht in der Lage, eine genaue Prognose abzugeben, wie sich das Thema Flüchtlinge auf die Schullandschaft konkret auswirken könne.

Die Mittelstufe Plus ist für MR Adolf Präbst ein weiteres zentrales Thema. Er blickt zunächst auf die letzten fünf Jahre zurück. Nach dem doppelten Abiturjahrgang habe man eigentlich Ruhe einkehren lassen wollen in die gymnasiale Schullandschaft. In vielen Dialogrunden sei man, wie Adolf Präbst erinnert, zu der Überzeugung gekommen, dass man aufgrund wachsender Heterogenität bei den Schülern im Bereich der individuellen Förderung zulegen müsse. Deshalb gebe es seither mehr Budgetstunden für die individuelle Lernzeit und für das sog. Flexijahr. Zudem habe man versucht, über die Integrierte Lehrerreserve den Unterrichtsausfall zu reduzieren. Der Wunsch nach mehr Flexibilisierung habe dann zur Mittelstufe Plus geführt. Dabei habe man darauf geachtet, die Einheit des Gymnasiums zu wahren, d.h., die Unter- und Oberstufe habe man nicht antasten können. MR Präbst erläutert detailliert den Entstehungsprozess der Mittelstufe Plus und den Beginn der Erprobungsphase seit dem Schuljahr 2015/2016. 47 Gymnasien sind für den Versuch ausgewählt worden. Die Nachfrage liege nach Auskunft von Adolf Präbst im Schnitt bei 60% der Schüler. Der Leitende Ministerialrat betont, dass gerade Gymnasien mit mehreren Zweigen vor großen organisatorischen Problemen stünden. Es gebe derzeit offensichtlich kein Organisationsmodell, das für alle Schulen passe. Man müsse aber im Augenblick davon ausgehen, dass die Erprobungsphase der Mittelstufe Plus über die zwei Jahre hinaus nicht verlängert werde. MR Präbst räumt ein, dass noch viele Fragen offen seien und diskutiert werden müssten. In diesem Zusammenhang verwies der Leitende Ministerialrat auch auf die Forderung des Deutschen Philologenverbandes zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium, ohne diese Forderung aber weiter zu kommentieren.

Im weiteren Verlauf beantwortet MR Präbst einige Nachfragen aus dem Teilnehmerkreis. Dabei kommt auch das Thema Ganztag am Gymnasium zur Sprache. Nach Aussagen von MR Präbst besteht über den gebundenen Ganztag auch die Möglichkeit nach mehr Flexibilisierung. Im sog. „Grünwalder Modell“ werde derzeit am Gymnasium Grünwald ein Modell erprobt, das den Vormittag geringfügig verlängert.

Nach Informationen von Adolf Präbst sei die gymnasiale Oberstufe weiterhin ein sehr wichtiges Thema. Es werde derzeit von den Fachgremien über einige strukturelle Veränderungen in der Oberstufe nachgedacht, die u.a. die W- und P-Seminare betreffen. Dabei werde auch darüber beraten, wie man eventuell wieder mehr individuelle Profilierung für die Schülerinnen und Schüler zulassen könne. Adolf Präbst gibt dabei freilich zu bedenken, dass dazu auch KMK-Beschlüsse nötig seien.

Zusammenfassend erhofft sich MR Präbst von der Mittelstufe Plus, dass das musische Gymnasium davon profitieren könne, indem es dadurch besser in der Lage sei, sein musikalisches Profil herauszuarbeiten. Wenn es über neue KMK-Beschlüsse zu strukturellen Veränderungen in der Oberstufe komme sollte, erhofft sich MR Präbst, dass dabei auch die musischen Fächer gestärkt werden.

Eine klare Absage erteilte MR Präbst dem Wunsch bzw. der Forderung, die zweite Fremdsprache wieder erst in der 7. Jahrgangsstufe beginnen zu lassen. Er verwies

auf eine klare Mehrheit bei einer Abstimmung der entsprechenden Gremien vor geraumer Zeit. Die Fachleute sähen mehr Vorteile darin, wenn die 2. Fremdsprache bereits in der 6. Klasse beginnt.

Abschließend bedankt sich MR Adolf Präbst für die wichtigen kritischen Nachfragen aus dem Teilnehmerkreis. Solche konstruktiven Beiträge benötige man, um in der Sache weiterzukommen. Adolf Präbst zeigte sich insgesamt vom Arbeitskreis der musischen Gymnasien in Bayern beeindruckt. Was in diesem Arbeitskreis geleistet werde, sei beispielhaft. In keiner anderen gymnasialen Ausbildungsrichtung gebe es einen solchen Arbeitskreis, in dem die gesamte Schulfamilie gemeinsam Überlegungen anstelle, wohin sich das musische Gymnasium entwickeln könne oder solle. MR Präbst dankte dem AK musische Gymnasien in Bayern ausdrücklich für das Engagement.

Zu TOP 3: Workshoparbeit in getrennten Gruppen

Bevor die vier Gruppen (Elternvertreter, Musiklehrkräfte, Kunst- Theater-, Filmlehrkräfte, Schulleitungen) an ihre Arbeit gehen, gibt die Vorsitzende, Gudrun Reichardt, einige Impulse. U.a. geht es dabei um die Qualitäts-, Angebots- und Entlastungsstrategien am musischen Gymnasium.

Danach erfolgt die Arbeit in den einzelnen Gruppen.

Zu TOP 4: Vorstellung der Workshopergebnisse im Plenum

In den vier Gruppen werden bei der Diskussion unterschiedliche Schwerpunkte behandelt.

Gruppe der Musiklehrkräfte:

Im Mittelpunkt steht das Problem der befristeten und unbefristeten Verträge für die Instrumentallehrkräfte. Die Frage wird diskutiert, wie es möglich ist, bei veränderten Schülerzahlen alle Lehrkräfte bei gesicherter Perspektive an der Schule halten zu können. Joachim Adamczewski (Leiter AMuG) erläutert ausführlich die Rechtslage. Folgendes Fazit ziehen die Musiklehrkräfte: Gute Absprachen innerhalb der Schule und vor allem eine sehr gute Beratung der Schülerinnen und Schüler könne helfen, Probleme im Bereich der Instrumentallehrkräfte möglichst gering zu halten.

Gruppe der Elternbeiräte:

Die Ausstattung der Schulen müsse sich insgesamt verbessern, ist eine Erkenntnis der Gruppendiskussion. Es gebe nicht nur Raumprobleme, sondern wünschenswert wäre beispielsweise gerade für musische Gymnasien auch die Ausstattung mit mehr Leihinstrumenten. Deutlich wird, dass ein Teil der Kinder das Angebot von Mittelstufe Plus nötig habe, ein anderer Teil nicht. Grundsätzlich wird die Mittelstufe Plus aber als besondere Chance ausdrücklich für Schülerinnen und Schüler von musischen Gymnasien gesehen, sich in der gewonnenen Zeit vertieft ihren musischen Fähigkeiten und Neigungen zu widmen. Kritisiert wird, dass manche Lehrkräfte viel zu wenig Bescheid wüssten, welches Engagement ihre gerade musischen Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule zeigten. Von vielen Eltern wird das Fach Latein am musischen Gymnasium als Einschränkung empfunden. Als Wunsch wird erneut geäußert, dass auch am musischen Gymnasium verstärkt gesprochene Sprachen wie beispielsweise Französisch und/oder Spanisch angeboten werden sollten. Ein wichtiger Punkt ist in den Augen der Eltern die Entlastung der Schülerinnen und Schüler. Kinder brauchen

generell mehr Zeit, um sich entwickeln zu können, lautet ein weiterer Wunsch der Eltern. In den Augen der Eltern werde von manchen Lehrkräften die Leistung der musischen Schülerinnen und Schüler in einem Ensemble zu wenig gewürdigt. Vor allem werde trotz bestehender schulischer Regelungen bei Prüfungen darauf zu wenig Rücksicht genommen und zu wenig Augenmerk auf die tatsächliche Durchsetzung solcher Regelungen gelegt. Im Zusammenhang mit der Ensemblearbeit fordern die Eltern deutlich mehr Budget für Fahrten. Weiter wünschen sich die Eltern eine Modifikation der gymnasialen Oberstufe. Ein Vorschlag: Eines der beiden verpflichtenden Abiturfächer Deutsch und Mathematik kann auch mündlich abgelegt werden.

Gruppe der Kunst-, Theater, Filmlehrkräfte:

Die Kunstlehrkräfte machen sich Sorgen, dass in der Mittelstufe Plus eventuell am musischen Gymnasium das Fach Kunst in einem Schuljahr nicht mehr unterrichtet werden könnte. Da an einigen musischen Gymnasien rückläufige Schülerzahlen beobachtet werden, schlagen die Kunstlehrkräfte vor, über den sperrigen Begriff des Musischen nachzudenken. Man solle sich auf Dauer breiter aufstellen und eher fächerübergreifend von einer ästhetischen Erziehung sprechen. Sollten die von MR Präbst angedeuteten Umstrukturierungen realisiert werden, müsse nach Überzeugung der Kunst-, Theater- und Filmlehrkräfte frühzeitig darauf hingewirkt werden, dass das musische Profil wieder gestärkt werde. Man könne sich eventuell Klassen für darstellende Künste an einem musischen Gymnasium vorstellen, in denen beispielsweise die Fächer Kunst und Deutsch (denkbar sind auch andere Fächer) zusammenarbeiten können. Das Modell der Theater- und Filmklassen ist bereits sehr gut an bayerischen Gymnasien etabliert und kann auch die Attraktivität des musischen Zweiges bei der Schulwahl erhöhen. Gerhard Schebler stellt dabei einige Überlegungen vor, die man leicht in die Praxis umsetzen könne. Er betont, dass man künftig noch viel präziser herausarbeiten müsse, was das Besondere am musischen Gymnasium sei.

Gruppe der Schulleitungen

In der Runde der Schulleiter wird sehr intensiv das Thema Mittelstufe Plus diskutiert. Dabei geht es vor allem um die enormen organisatorischen Probleme an Gymnasien mit mehreren Zweigen. Die Schulleitungen halten es in diesem Zusammenhang für wünschenswert, dass MR Adolf Präbst alle Schulleiter der musischen Gymnasien zu einer Dienstbesprechung nach München einlädt, um von den Schulleitern, die derzeit die Mittelstufe Plus erproben, genaue Informationen über das Organisatorische und die auftretenden Probleme zu erhalten (siehe auch Anlage). Diesen frühen Termin sehen die Schulleitungen erstrebenswert, um rechtzeitig die Weichen für das Schuljahr 2017/2018 stellen zu können.

Ein zweiter Themenschwerpunkt ist die mögliche strukturelle Veränderung der gymnasialen Oberstufe. Wenn es in diesem Zusammenhang zu einer Diskussion um die Stundentafel kommen sollte, halten es die Schulleitungen der musischen Gymnasien für sinnvoll, schon vorab mit eingebunden zu werden. Die Schulleitungen könnten sich vorstellen, dass bei einer möglichen Dienstbesprechung im Zusammenhang mit der Mittelstufe Plus vereinbart werden könnte, gemeinsam ein entsprechendes Positionspapier speziell für die musischen Gymnasien zu entwickeln (siehe auch Anlage).

Zu TOP 5: Neuwahl des zweiten Elternvertreters im Vorstand

Claudia Späth, bislang zweite Vertreterin der Elternbeiräte in der Vorstandschaft, steht aus privaten Gründen nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung. Ohne Gegenkandidaten wird Dr. Myriam Rion (Max-Josef-Stift München) einstimmig als zweite Elternvertreterin in den Vorstand gewählt.

Zu TOP 6: Sonstiges

Für die Jahrestagung 2017 stellen sich als Veranstalter drei Gymnasien zur Verfügung: Martin-Pollich-Gymnasium Mellrichstadt, Camerloher-Gymnasium Freising, Ostendorfer-Gymnasium Neumarkt. Bei der Abstimmung durch die anwesenden Teilnehmer erhält das Ostendorfer-Gymnasium den Zuschlag. Als Termin wird Samstag, 18. Februar 2017, festgelegt.

Vorsitzende Gudrun Reichardt erinnert die Teilnehmer daran, die Jahresgebühr für den Arbeitskreis der musischen Gymnasien in Bayern in der Höhe von 15 Euro zu überweisen. Sie bedankt sich bei der gastgebenden Schule.

Freising, Limmersdorf/Thurnau, Kulmbach, den 02.03.2016

Peter Spanrad, Schriftführer und Sprecher der Schulleitungen
Gudrun Reichardt, Vorsitzende des AK
Hubertus Baumann, Sprecher der Musiklehrkräfte
Gerhard Schebler, Sprecher der Kunstlehrkräfte